

Zeitschrift: Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Band: - (1996)
Heft: 28

Artikel: Gemeinsam bewirken Frauen eine Kursänderung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-550685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinsam bewirken Frauen eine Kursänderung

Achtzig Prozent aller Frauen in Pakistan sind Analphabetinnen. Zugleich hat die islamische Republik mit Benazir Bhutto eine weibliche Premierministerin, finden sich an hohen wirtschaftlichen und politischen Stellen starke, selbstbewusste Frauen aus der Oberschicht mit einer hervorragenden Ausbildung. Khawar Mumtaz ist eine dieser Frauen. Früher Lehrbeauftragte für internationale Beziehungen an der renommierten Panjab University in Lahore, ist sie heute Vizepräsidentin der *International Union for the Conservation of Nature* (IUCN) und Koordinatorin von *Shirkat Gah*, einer nichtstaatlichen Organisation (NGO) in Lahore. Als Mitglied einer Forschungsgruppe aus dem Modul «Entwicklung und Umwelt» des Schwerpunktprogramms Umwelt weilte sie Ende Oktober 1995 in Bern, um an dem Workshop «*Women-Environment-Development*» teilzunehmen.

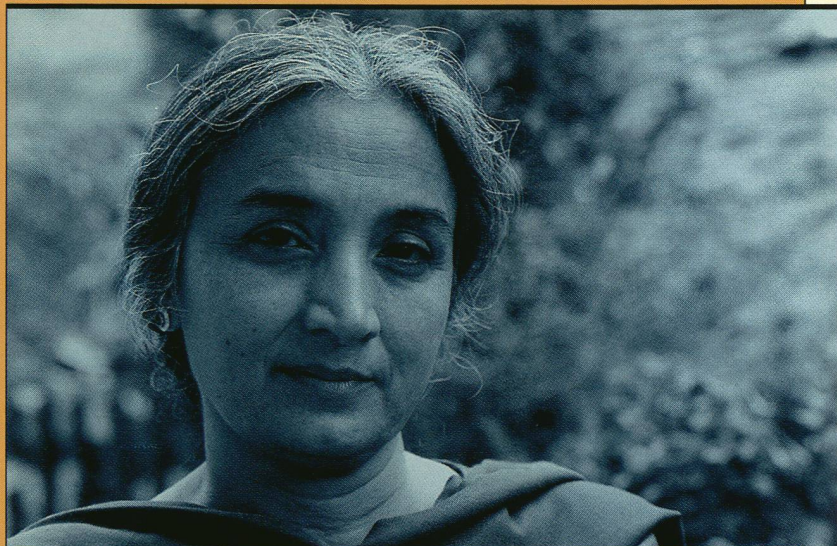
Shirkat Gah

Das Votum von Khawar Mumtaz war deutlich: «Die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes vergrössert immer auch den Graben zwischen Arm und Reich.» Um dies zu verändern, müssten die Betroffenen – und das seien sehr oft Frauen – in die Forschung einbezogen werden: «Nur so kann Entwicklungspolitik realitätsnaher und wirkungsvoller werden.»

Shirkat Gah wurde 1975 gegründet, um Frauenanliegen aufzugreifen und in die Politik einzubringen. Neun Jahre später hatte sich die Organisation fest etabliert, und heute arbeiten 52 Personen in den zwei Büros in Lahore und Karachi. Die Vereinigung konzentriert sich auf drei Schwerpunkte: den rechtlichen Status von muslimischen Frauen, Frauen und nachhaltige Entwicklung sowie die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen. Auch wenn neue Projekte erst nach einer dreijährigen Forschungs- und Vorbereitungsphase lanciert werden, betont Khawar Mumtaz, dass *Shirkat Gah* kein Forschungszentrum im eigentlichen Sinn sei. Die Organisation sucht bewusst auch Kontakt zu den

Betroffenen und übernimmt Koordinationsaufgaben. Sie koordiniert beispielsweise ein Netzwerk, dem Vereinigungen aus 20 Ländern angeschlossen sind, die sich mit dem rechtlichen Status der muslimischen Frauen beschäftigen.

Gerade auch in Anbetracht der Tatsache, dass Pakistan als ein konservatives Land gilt, ist es beachtlich, wie viel Frauen erreicht haben. In den achtziger Jahren begann sich die Frauenbewegung in Pakistan vehement gegen die Politik der Militärdiktatur von Zia ul-Haq zu



Khawar Mumtaz: Forscherin und Frauenrechtlerin in Pakistan

wehren. Dank der engen Zusammenarbeit zwischen Frauenorganisationen und Wissenschaftlerinnen gelang es ihnen schliesslich, die Machthaber zu einer Kursänderung zu zwingen: Fragen wie Umweltverschmutzung, nachhaltige Entwicklung oder die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt können von der Bürokratie nicht mehr kommentarlos übergangen werden.

Die Stärke der Frauen liegt laut Khawar Mumtaz denn auch im gemeinsamen Angehen eines Problems: «Frauen auf der ganzen Welt haben die gleichen Probleme – gemeinsam können wir sie lösen.»



Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Wildhainweg 20, Postfach 8232, CH-3001 Bern – Tel: 031/308 22 22 Fax: 031/30130 09